Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 28

Artikel: Es besseret
Autor: Zacher, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-486114

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Büchi

Mehr als ein Dutzend PTT-Funktionäre reisen mit einer schweizerischen Briefmarkenausstellung anderthalb Monate durch die USA.

Die PTT in korporee reist mit eusem Portmonee!

Das Reiseandenken

Es ist so weit. Man muß wieder abreisen. Die Ferien haben ihr Ende gefunden. Familie Bräbli wandelt am Vorabend noch die Dorfstraße entlang. Da fällt das große Wort «Reiseandenken». Mutter Bräbli hat es ausgesprochen; «Souvenir» hat sie gesagt. Trixli, die muntere, hochgewachsene Vierzehnjährige hat dabei einen Jauchzer ausgestoßen. Köbi, der kleine Zehnjährige, zeigt sich nicht stark interessiert. Papa Bräbli dagegen legt angesichts der drohenden Gefahr seine Stirn in Falten.

Seine scheinbare Taubheit nützt ihm nichts. Schon steht man vor einem einschlägigen Geschäft. Die Auslagen sind verlockend, und Mutter Bräbli bittet ihren Mann, ihr beim Aussuchen zu helfen. Vater Bräbli lehnt entschieden ab. Der Aufenthalt habe genug gekostet. Für Kitsch habe er kein Geld übrig.

«Es gibt auch schöne Sachen, nicht nur Kitsch», wendet seine Frau ein. «Schau einmal hier diese herzigen...»

Ihr Mann konnte die «herzigen» Sachen nicht sehen, denn er war bereits um einige Meter weitergerückt. Er stellte sich jetzt nicht nur taub, sondern auch blind. Da ging die entschlossene kleine Frau allein in den Laden.

Trixli, die diplomatisch veranlagte, hübsche Tochter vermittelte mit Klugheit und der ihr angeborenen Grazie. Bald war sie drinnen bei der Mutter, um mit auszuwählen, bald draußen beim lieben Pappi, um zu berichten und den Widerstrebenden zu bearbeiten. Soeben erschien sie wieder bei ihm. Schmeichelnd wie ein Kätzchen sprach sie von den Wunderdingen, die sie gesehen habe. Und sie seien wirklich preiswert! «Was meinst Du, Pappi?»

Pappi griff nur instinktiv nach seiner hinteren Hosentasche, wie um zu fühlen, ob der Geldbeutel noch da sei. Automatisch knöpfte er die Tasche zu.

Aber Trixli kannte ihren Vater. Sie ließ nicht ab, strich ihm sanft über die Wangen, gab ihm die schönsten Kosenamen, bat und bettelte. Und siehe da, er knöpfte den soeben erst gesicherten Tresor wieder auf. Mit lachenden Augen und berechtigtem Siegerstolz nahm Trixli den Geldschein in Empfang und eilte damit zur Mutter.

Pappi hatte noch lange Zeit, draußen Luft zu schnappen. Endlich erschien Mutter Bräbli mit einem ansehnlichen und gewichtigen Paket. Bräblis Miene war etwas säuerlich, aber seine Frau strahlte. Für sie hatte die Ferienkur erst jetzt ihren richtigen Abschluß gefunden, denn mit den scheinbar unwesentlichen Andenken nahm sie ein Stück Berghimmel und Berglandschaft mit in ihre unromantische städtische Stube.

Rudolf Nußbaum.

Festmenü 1947

Steueromeletten
à la Torture
Papierservietten
Miniature
...

Konferenzflosse
Importformat
Lohn- und Preissauce
Couponsalat
...

Festmakkaroni
Rahm vom Geißbock
mit oder ohni
Härdöpfelstock
...

Friedenspolenten
Pünktligebäck
und Zeitungsenten
mit Bärendräck
...

Allerweltstorte
Sparexemplar
Kirsch Streiksorte
Kaffee Basar

Dida

Es besseret

«Grüezi Frölein. Hets wider Petit-Beurrli?»

«Natürli. Petit-Beurrli hämmer doch immer gha.»

«Nei, das stimmt jetz aber nid. Mängs Jahr lang händ Sie nu Pas-de-Beurrli gha.»

AbisZ